

den Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte, 1971, Gestaltung Wolfgang Gröbel, Pappband DM 12.80.

Edles Metall und edles Gestein üben von jeher eine eigenartige Faszination auf uns aus; auf Besitzende, Besitzenwollende und auf Betrachtende. Sie wecken Wünsche und Besitzerstolz, bekunden Wohlstand, und Verehrung. Wieviel spannungsreicher und beglückender muß es sein, mit diesem Edlen „umzugehen“, es künstlerisch zu formen, ihm Gestalt und Sinn zu geben, das Edle noch veredeln zu können. – Das vorliegende Buch vermittelt uns dank sachkundiger, liebevoller Einführung von Frau Professor Dr. Elisabeth Roth, Dozentin für Volks- und Heimatkunde an der Pädagogischen Hochschule Bamberg und guter, sorgfältiger Bildauswahl Einblick in die Werkstatt des Goldschmieds. Es läßt uns teilhaben an der Arbeit der weithin bekannten und geschätzten, nunmehr in der vierten Generation tätigen, fränkischen Goldschmiedefamilie Amberg (Würzburg). Vater Joseph Amberg, Sohn Michael und Tochter Marie-Theres werden in Person und Werk vorgestellt. Widmen sich Joseph und Michael vorwiegend der kirchlichen Kunst, so wendet sich Marie-Theres der künstlerischen Gestaltung weltlichen Schmuckes zu. In schöner „Künstlergemeinschaft“ entstehen formschöne liturgische Geräte und kostbare Geschmeide. Die drei Ambergs arbeiten – wie es Elisabeth Roth u. a. in ihrer Einführung formuliert – „in der Polarität handwerklichen Tuns u. künstlerischer Aussage, gestalten moderne Realität aus zeitloser Imagination, schaffen aus dem Urgrund des Schöpferischen: aus Glaube und Weltfreude“. Es ist mehr als ein Bilderbuch mit Werksverzeichnis; es ist ein Buch zur Erbauung und zur Freude, zur Freude am Edlen u. Schönen. u.

Hinweise:

Wendehorst Alfred: **Das Bistum Würzburg** – Teil 2. Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455. In der Reihe „Germania

Sacra“, herausgegeben vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Berlin: Walter de Gruyter & Co., großoktav, brosch. DM 48.–.

Woschek Heinz-Gert: **Der Wein**. Geschichte und Geschichten über Jahrtausende. 314 SS, 470 Abb. davon 24 mehrfarbig. München: Callwey, Lnn. DM 68.–.

Ulshöfer Kuno: **Bilder einer alten Stadt – Schwäbisch Hall**. Schwäbisch Hall: Eppinger-Verlag (Scheffelsteige 28). DM 42.–, 104 SS, 17 farbige und 65 Schwarz-Weiß-Abb.

Hinweis:

Schade Herbert: **Albrecht Dürer – Kunst einer Zeitenwende**. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 1971. 144 SS, 12 Bildtafeln, kart. DM 9,80.

Franken. Aufnahmen Otto Ziegler. Text Adolf Lang. Würzburg: Verlag Mehl & Hahn 1971. DM 28.–.

Mit Recht schreibt Adolf Lang über seinen einleitenden, zusammenfassenden, aber aussagereichen Text (der auch englisch und französisch geboten wird) „Zwischen Adel, Kirche und Bürgertum – Einheit und Vielfalt Frankens“; auf knappem Raum zeigt er die Vielzahl der geschichtsgestaltenden Kräfte auf. – Eine Freude sind die zahlreichen Bilder (alle farbig), die nicht allein infolge ihres großen Formates auf den Betrachter nachhaltigen Eindruck machen. Gekonnt fotografiert – von Waldsassen bis Weikersheim in der Ost-West-Ausdehnung mit Schwerpunkten in Mittelfranken – sind sie in Gruppen, denen jeweils ein konziser Text vorangeht, geordnet; die Auswahl wird freilich immer individuell sein, scheint uns aber ganz gut getroffen (ein Bildverzeichnis wäre bei einer Neuauflage erwünscht), wenn auch die Stadt dominiert; etwas mehr Landschaftsaufnahmen wären eine Bereicherung. Im ganzen jedoch ein feiner Bild-Band, eine Zierde jeden Bücherregals. -t

Lucas Cranach – der Maler mit dem Schlangenzeichen

Vor 500 Jahren in Kronach geboren / Die Altstadt birgt noch viele steinerne Erinnerungsmale aus der Zeit des Meisters

Kronach, das 10 000-Seelen-Städtchen im Frankenwald, rüstet sich fürs Lucas-Cranach-Jahr 1972. Mit schmalen Etat soll der 500. Geburtstag seines größten Sohnes gefeiert werden. Jenseits der Grenze treffen Wittenberg und Weimar ähnliche Vorbereitungen. In der Geburtsstadt des ungemein produktiven Malers, Zeichners, Holzschnittwerfers und Kupferstechers wird der eigentliche Festakt am 2. Juni stattfinden. Mit kunsthistorischen Vorträgen, Ausstellungen und der Welturaufführung eines Oratoriums werden sich die Gedenkveranstaltungen bis in den Spätherbst hinziehen.

Am Kirchplatz des Frankenwald-Städtchens Kronach sieht das „Gasthaus zum scharfen Eck“, ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Die Sandsteinquadern der beiden Untergeschosse stammen aus dem Spätmittelalter. Bisher galt's als unbestritten, daß hier Kronachs größter Sohn geboren wurde; der Maler, Zeichner, Holzschnittwerfer und Kupferstecher Lucas Cranach d. Ä. Neuerdings ist sich die Forschung nicht mehr so ganz sicher. Ein Haus am Marktplatz macht dem „Scharfen Eck“ den Ruhm streitig. Wie dem auch sei, Kronach feiert Cranachs 500. Geburtstag in den Sommer- und Herbstmonaten 1972 und lädt dazu alle Kunstfreunde herzlich ein.

Foto: Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V.

